Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

150 (2.7.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 150. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Samstag den 2. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. **1898.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Baden-Baden, 2. Juli. Wie uns von hier gemeldet wird, hat der Großherzog dem hiesigen I. Badischen Brieftaubenverein „Merkur" als Preis bei dem Wettflug am 10. Juli, ab Ingolstadt 234 km. einen silbernen Pokal gestiftet.

Karlsruhe, 1. Juli. Wie man uns mittheilt, soll in Centrumskreisen als sicher angenommen werden, daß der preußische Armeebischof Dr. Aßmann in Berlin zum Erzbischof von Freiburg ernannt sei.

Karlsruhe, 1. Juli. Im Beobachter räumt Wacker ein, daß am 21. und 23. Juni die Berliner Zentralleitung dem badischen Zentrum die Mitwirkung gegen die Sozialdemokratie nahelegte; der Berliner Parteileitung fehle aber jede Zuständigkeit in Fragen der badischen Zentrumstaktik.

Karlsruhe, 1. Juli. [Jahresbericht der Karlsruher Handelskammer.] In ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1897 gibt die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden u. A. eine interessante allgemeine Uebersicht über die Geschäftslage. Nach dem Urtheil der Handelskammer hat sich die geschäftliche Lage im Kammerbezirke verschiedentlich besser gestaltet. Eine größere Anzahl von Etablissements schritt zu baulichen Erweiterungen, während in anderen Betrieben die Aufträge nur unter Vermehrung des Arbeiterpersonals oder unter Zuhilfenahme von Ueberstunden bewältigt werden konnten. Die Arbeiterverhältnisse können im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Von Lohnherabsetzungen oder Arbeiterentlassungen verlautet nichts. Die rege Bauthätigkeit und die lebhafte Beschäftigung der Industrie haben vielmehr in verschiedenen Branchen ein Steigen der Löhne und theilweise sogar Arbeitermangel hervorgerufen.

Oberkirch, 29. Juni. Gestern Früh ist der Sparkassenkontroleur Hugo Kutz hier unter Hinterlassung von Frau und Kindern wegen drückender Schuldenlast flüchtig gegangen unter Mitnahme von 5000 Mk., die er vorher noch bei der Sparkasse Oppenau gegen Bürgschaft erhoben hatte. Die hiesige Sparkasse ist durch Kutz in keiner Weise benachtheiligt worden.

Deutsches Reich.

* Kiel, 1. Juli. Der Kaiser besuchte gestern Abend den Bierabend des Kaiserlichen Yachtklubs in der Marineakademie und kehrte um 11 Uhr auf die „Hohenzollern" zurück. Heute früh 7½ Uhr begab sich der Kaiser auf die Yacht „Meteor" zur Theilnahme an der Seeregatta Kiel-Travemünde. Die Kaiserin verabschiedete sich im Schloß von den kaiserlichen Kindern und begab sich mit der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Adalbert und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein nach der „Hohenzollern", welche um 9½ Uhr Vormittags den Hafen verließ.

Erfurt, 1. Juli. In dem Prozesse wegen der Maiunruhen wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Der Garnisonskommandant Generalmajor v. Kroecher erklärt, daß nach seiner Ansicht die Polizei sich ganz und gar korrekt benommen habe. Gendarmerieoberwachtmeister Heinemann sagt aus, daß beim Schießen allerdings auf das Publikum gezielt worden sei, wobei einige Personen verletzt worden seien. Die Gendarmerie gab keine blinden Schüsse ab. Der Regierungspräsident, der seine Aussage verweigert, wird aufgefordert, die Erlaubniß telegraphisch einzuholen. Die Zeugenaussagen dauern fort.

— In keinem Wahlkreise Deutschlands dürfte die Wahlbetheiligung eine solch geringe als im Kreise Schlüchtern in der Rheinprovinz gewesen sein. In einer ganzen Anzahl von Dörfern erschien überhaupt Niemand zur Wahl und in der Stadt Schlüchtern, die über 3000 Einwohner hat, wurden z. B. ganze 39 Stimmzettel abgegeben.

— Im Oberbayerischen Wahlbezirk Wasserburg erhielt nach amtlicher Feststellung bei der Reichstagsstichwahl Lanzinger (Bauernbund) 6992 Stimmen, Huber (Centr.) 6149 Stimmen. Somit ist Lanzinger gewählt, nicht Huber. Es stellt sich danach die Zahl der Centrumsabgeordneten auf 103, die der Bauernbündler auf 5.

Frankreich.

* Paris, 1. Juli. Präsident Faure wohnte heute Vormittag in Chalons den Manövern der Kriegsschule von St. Cyr bei und nahm später die Parade ab. Nachmittags wohnte Faure den Artillerieschießübungen bei.

Holland.

* Haag, 1. Juli. Die erste Kammer nahm mit 32 gegen 13 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die persönliche Militärdienstpflicht an.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

* Madrid, 1. Juli. Eine im Marineministerium eingegangene Depesche meldet, daß das Geschwader Camara's sich zur Zeit auf der Fahrt durch den Suezkanal befindet. — Ueber die Gerüchte hinsichtlich der Friedensverhandlungen befragt, erklärte Ministerpräsident Sagasta wiederholt, daß derartige Gerüchte lächerlich seien.

New-York, 1. Juli. Das Gerücht von einer Schlacht bei Santiago, welche gestern Abend stattgefunden haben soll, wird amtlich für falsch erklärt.

* Washington, 1. Juli. Einer amtlichen, aus dem Lager von Sevilla 9⁵⁴ Uhr Vorm. datirten Depesche Shafters zufolge, begann Vormittags ein Angriff auf Santiago. Vorpostengefechte werden energisch fortgesetzt. Die auf dem rechten Flügel stehende Division rückt auf das nordwestliche Viertel Santiago's vor.

* New-York, 1. Juli. Einer Depesche des Evening Journal aus Santiago von heute zufolge hätten 4 amerikanische Kriegsschiffe Manzanillo bombardirt und den spanischen Batterien großen Schaden verursacht. Letztere erwiderten das Feuer und zwangen die Amerikaner, zurückzugehen. Ein amerikanisches Kriegsschiff wurde kampfunfähig gemacht. Spanische Kanonenboote unterstützten das Feuer der Forts.

San Francisco, 1. Juli. Nunmehr befinden sich hier 170 Offiziere und 10 464 Mann auf dem Wege nach Manila.

Feuilleton. 7)

Im Banne des Wahns.

Novelle von H. von Limpurg.

(Fortsetzung

Sie trat ihm näher, ihre kleine Hand legte sich fest auf seinen Arm, daß ein heißer Strom durch seine Adern floß und ihr Athem streifte seine Wange.

„So nennen Sie es immer, wie Sie wollen, aber weisen Sie mich nicht ab, stehen Sie mir bei, lassen Sie mich nicht allein, Albrecht!"

Süß, schmeichelnd klang ihre Stimme an sein Ohr, eine dunkle Blutwelle schoß ihm in's Antlitz, doch sein Herz blieb unbewegt, sein Blick eisig, und jetzt trat er zurück, daß ihre kleine Hand ziemlich unsanft von seinem Arme glitt.

„Gnädige Frau, Sie verschwenden Ihren Zauber umsonst an einen Barbaren. Vor wenigen Tagen noch wäre ich diesen Sirenenlockungen haltlos unterlegen — seit jenem Schuß, der meinen Onkel das Leben kostete, vergeblich."

Da schrie das schöne Weib in bitterem Weh auf.

„Albrecht, sage das nicht! Nur um dich habe ich Alles gethan, um deine Liebe zu wecken, tändelte ich mit jenem Lichtenau, denn ich liebe dich seit damals, als ich dich an meinem Hochzeitstage zuerst sah. All' mein Sinnen und Denken gehörte dir und in meinen Träumen lehnte ich so oft das Haupt an deine Brust — Albrecht, und nun ist Alles aus? Kannst du nie, nie mehr mich lieben?"

Er schüttelte das Haupt und verschränkte die Arme über der Brust.

„Niemals!" klang es schneidend von seinen Lippen, „ein Weib, das am Begräbnißtage ihres Gatten zu einem Anderen von Liebe spricht, ist eine Schlange, für die ich nur Verachtung haben kann."

Eine lange, schwere Pause trat ein, dann hob Bertha mit glänzendem Blick die Augen zu ihm auf.

„Das war nicht unser letztes Wort, Albrecht. Ich gebe Sie nicht auf, Sie müssen dennoch mein werden, und sollte ich um Sie werben wie der Erzvater Jakob um Rahel."

„Gnädige Frau, ein Weib, welches aufhört eine Zierde ihres Geschlechts zu sein, stößt nur ab, zieht aber nimmermehr an. Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen."

Und er öffnete für sie in unnahbarer Kälte die Thür und ließ sie hinter ihr wieder zufallen, dann erst athmete er wie erleichtert auf.

„Und ich habe diese Frau wirklich geliebt, war das möglich? O, Onkel Rudolf, wenn du von oben herab diese widerwärtige Scene gesehen hast, wird und kann das dich in deinem Frieden stören? Nein, gewiß nicht, dieses Weib, sie ist's nicht werth, und ich will, sobald ich nur kann, den Staub hier von meinen Füßen schütteln."

Den Plan, auf Schloß Lilienort zu bleiben, hatte er bereits aufgegeben, da ein letzter Brief des Verstorbenen den Wunsch aussprach, Hertha möge hier groß werden und so lange als möglich die liebe Heimath genießen! So wollte Albrecht denn einen tüchtigen Verwalter einsetzen und dann, was von jeher sein Lieblingsplan gewesen, nach Afrika gehen.

Aber freilich, mit zwingender Gewalt fiel ihm plötzlich ein, daß er nach dem Wunsche des verstorbenen Onkels Hertha's Vormund geworden war und aus diesem Grunde immer mit ihrer Mutter werde in Verbindung stehen müssen. Thor, der er war, ohne seinen Willen konnte ihn Bertha doch nicht einfangen, und er würde schon auf der Hut sein.

Am folgenden Tage ritt er nach der Stadt, während Frau von Schönerbeck etwa eine halbe Stunde nach ihm eben dahin fuhr. Sie sah in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* Pleya del Este, 1. Juli. 11 Uhr 20 Min. Der allgemeine Angriff zu Lande und zu Wasser ist in vollem Gange. Der „Vesuvius“ schoß mit gutem Erfolge aus Dynamitkanonen. Auf der ganzen Linie ist ein erbitterter Kampf entbrannt.

* Pleya del Este, 1. Juli, 11[30] Vormittags. Lewtons Division besetzte Cabano, einen Vorort von Santiago. Die amerikanische Flotte bombardirt Fort Morro und die anderen Forts am Hafeneingange. Die Spanische Flotte feuert auf die Amerikanischen Truppen, die schon ganz nahe an die Stadt herangekommen sind. Bisher sind 9 Cubaner und 8 Amerikaner verwundet.

* New-York, 2. Juli. Wie eine Depesche aus Siboney von gestern meldet, begann nach erbittertetem 5stündigem Kampfe zwischen 3 und 4 Uhr Mittags der Rückzug der Spanier aus den Verschanzungen in die Stadt. Viele verwundete amerikanische Soldaten wurden aus der Gefechtslinie zurückgebracht.

* Port Said, 2. Juli. Die spanischen Schiffe verlassen den Hafen, um außerhalb desselben von ihren eigenen Kohlenschiffen Kohlen zu entnehmen. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ lief in den Hafen ein.

* Washington, 2. Juli. Amtliche Telegramme besagen, die amerikanischen Truppen schlugen die Spanier zurück.

* New-York, 2. Juli. Aus Washington wird gemeldet: General Brooke sei zum Generalgouverneur von Puertorico ausersehen. 30 000 Mann sollen abgesandt sein. Einzelne Regimenter seien von Tampa bereits abgegangen. Eine Depesche aus Siboney vom 29. besagt, daß nach Nachrichten aus Santiago dort thatsächlich Hungersnoth herrsche. Die einzige Nahrung bilde Schwarzbrod, welches meistens ungeeignet für Nahrungszwecke sei. Die sogenannte cubanische Gesandtschaft in Washington hat eine Meldung erhalten, daß die Aufständischen unter Garcia sich in einer sehr schwierigen Lage befinden.

* Washington, 2. Juli. Eine Kabelmeldung des Admirals Dewey aus Manila vom 27. vorigen Monats erwähnte nichts von der Ankunft der amerikanischen Verstärkung und betont, daß Dewey Alles vermieden habe, was die Politik der Vereinigten Staaten in irgend einer Richtung binden könnte. Er habe vielmehr dem General Merrit vollständige Aktionsfreiheit gelassen.

* Madrid, 2. Juli. Hier macht sich jetzt eine Bewegung gegen die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen geltend. Die klerikalen Zeitungen und die Priester predigen den Krieg bis auf's Messer. Die Konservativen selbst erklären, es sei nicht an der Zeit, für den Frieden einzutreten. Ein hier eingetroffener Cubaner behauptet, die allgemeine Stimmung auf Cuba sei derart den Amerikanern feindlich, daß die Freiwilligen, wenn Spanien Cuba aufgeben sollte, den Gehorsam verweigern würden und den Krieg selbst dann fortsetzen, selbst wenn Cuba von den Amerikanern genommen würde. Er behauptet ferner, man hätte die Mittel, noch 2 Jahre Widerstand leisten zu können. Die Insurgenten selbst würden die Spanier während des Krieges mit Amerika nicht bekämpfen. — Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich mit den Vertheidigungsmitteln. Er ist durchaus gegen die Erstrebung des Friedens.

Hongkong, 1. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Manila hätte der spanische Generalgouverneur dieser Tage auf seinen Wunsch eine Zusammenkunft mit dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders Diedrichs gehabt, um im Auftrage der spanischen Regierung vorzuschlagen, daß den neutralen Kommandanten Manila „in deposito“ übergeben werde. Der Vorschlag wurde von dem Chef des deutschen Geschwaders mit Rücksicht auf die amerikanische Blockade abgelehnt.

Verschiedenes.

— Durch die Blätter läuft folgende lustige Plauderei: Der neue Reichstag ist, den Namen der Abgeordneten nach, eine fast vollständige Vertretung aller Stände und Berufsgruppen. Er besitzt ein eigenes „Hauß“, das aber nur ein „Höffel“ hat. Vom „Rath“ und „Ritter“ bis zum „Träger“ und „Steinhauer“, vom „Hofmann“ und „Richter“ bis zum „Leineweber“ finden sich alle Schichten der Bevölkerung im neugewählten Parlamente. An erster Stelle steht das Handwerk, das ein „Schneider“, ein „Sattler“, ein „Leineweber“, drei „Müller“, ein „Baumann“, ein „Schmieder“, „Schmidt“ und „Schmitt“, ferner ein „Metzger“ und ein „Brodbeck“, im Reichstage vertreten. Den Wehrstand repräsentirt ein „Hauffe“, bewaffnet mit „Spieß“ und „Haake“, den ein „Heereman“ zum „Sieg“ führt, den Handelsstand ein „Kaufmann“ und ein „Krämer“. Die Kunst und Literatur hat einen „Heine“ und einen „Singer“ entsandt, der aber kein „Meister“ ist. Von den deutschen Stämmen gibt's im neuen Reichstage einen „Franken“, einen „Frank“ und einen elsässischen „Preiß“, neben denen ein „Hesse“ und ein „Sachße“, sowie als Vertreter des Auslandes ein „Normann“, und ein „Franzius“ figuriren. Die Temperatur scheint kalt, denn es ist „Winterer“. Der Verkehr ist stellenweise gefährlich, denn es ist ein „Riff“ vorhanden und ein „Wetterle“ fehlt auch nicht. Die Land- und Forstwirthschaft vertreten ein „Bauermeister“, ein „Förster“; der sich mit „Esche“ und „Birk“ zu schaffen macht, ein „Fischer“, in dessen „Fischbeck“ sich nur ein „Ploetz“ und ein „Krebs“ befinden, ein „Köhler“ und ein „Jäger“, dieser mit „Hieber“ und „Fusangel“ ausgerüstet, stellt dem „Bock“ und dem „Böckel“, dem „Haase“ und „Haas“ nach, bläst aber dabei nicht „Stumm“, sondern stößt in's „Horn“. Arg gefährdet ist das zahlreich vorhandene Hühnervolk, der „Hahn“, „Hähnle“ und „Hänel“ mit ihrem „Küchly“ durch den „Geyer“ und „Sperber“, welche mitunter auch das friedliche „Lama“ nicht verschmähen. Ein „Raab“ und ein „Wurm“ sind die übrigen Repräsentanten des Thierreichs. Für den einzigen „Esser“ ist durch „Kohl“ und „Speck“, „Kloß“ und „Pfannkuch“ zur Genüge gesorgt, dem „Pichler“ dagegen wird trotz der „Hitze“ „Blos“ ein „Kirsch“ geboten. Für den einzigen „Geck“ des Parlaments, der seltsamer Weise ein „Rother“ ist, gibt's einen „Spiegel“. Wird auch im neuen Reichstage mancher „Spahn“ ausgefochten werden müssen, mancher Abgeordnete eine „Mauser“ durchmachen, wird es auch öfter „Hoch“ hergehen, der Ton „Rauh“ oder öfter noch „Gröber“ als bisher sein, eins fehlt dem Parlamente nicht, der nothwendige „Ernst“ zur Arbeit. Wenn sich die einzelnen Parteien nicht mit „Hasse“ begegnen, „Lieber“ von einander „Lehr“ annehmen, wird sich's auch mit dem neugewählten Parlamente gut auskommen lassen. Und sollte schließlich ein böser „Bueb“ vorhanden sein, so gibt es zwar keine Ruthe, aber einen „Spies“, um ihn zur Artigkeit zu bringen. Er ist nicht viel besser, aber auch nicht viel schlechter, als seine Vorgänger; selbst die Regierung wird mit ihm recht zufrieden sein können, wenn sie nicht an „Opfergelt“ gar zu „Vielhaben“ „Will“.

— In München ist Sigl's Vaterland über die Niederlage des „Genossen“ Birk in München l. ganz aus dem Häuschen. Es schreibt in dem ihm eigenthümlichen Jargon: „Der einfache gesunde Menschenverstand ist also mit Herrn Birk unterlegen, das vereinigte liberal-patriotische Prozenthum der Macht und des Besitzes, die Loge mit ihren Adepten und Mörtelbuben, Byzantinerei und Servilismus, die nach Orden und Titeln hungern, die „nationale“ Dummheit, Gedankenlosigkeit und Feigheit der Zentrumsheerde, die allzeit ihren Leithammeln nachläuft, der bornirte Haß des reaktionslüsternen Philisterthums haben gesiegt: die Loge triumphirt, die „Neuesten“ grunzen Wonne — und die Früchte der nationalpatriotischen Eselei werden für die Steuerzahler nicht ausbleiben. Bravo! So muß man's machen, wenn die Wähler etwas recht dumm machen wollen!“ Bekanntlich war Herr Sigl so feinbesaitet, daß er, von dem in der Politik herrschenden Ton „angeekelt“, es vorzog, dem Reichstag in Zukunft fern zu bleiben.

---

ihren Trauergewändern lieblicher denn je aus, auch der kummervolle Ausdruck des Gesichtes paßte für eine trauernde Wittwe. Nur gut, daß die Welt und die Menschen all' die Gedanken nicht sahen, welche hinter der Stirn der schönen Frau wirbelten, die paßten freilich gar nicht zu der Trauer.

Im Vorzimmer des Gerichts traf Bertha mit ihrem Neffen zusammen. Er grüßte förmlich, schien jedoch zuerst die ihm dargebotene Hand gar nicht zu sehen, bis Frau von Schönerbeck sie ihm noch bemerkbarer entgegenstreckte.

Die Testamentseröffnung dauerte nicht lange, dann bestimmte Lieutenant von Schönerbeck gleichzeitig den stellvertretenden Vormund und stellte in Aussicht, daß er demnächst alles Uebrige ordnen werde, ehe er nach Genehmigung seines Abschiedes nach Afrika abreisen werde.

Bertha zuckte bei diesen Worten etwas nervös zusammen, sagte jedoch nichts und bald darauf schritt sie hinunter zu dem ihrer harrenden Wagen.

* * *

Die Zeit fliegt dahin, ehe es der Mensch denkt. Vierzehn Jahre sind verflossen, seit damals der alte Freiherr von Schönerbeck die letzte Ruhestätte bei seinen Vorfahren fand, vierzehn Jahre auch sind's her, daß jener junge, aber ernste Mann die Heimath verlassen und in dem anderen Welttheil den Frieden suchte, welchen er daheim nicht gefunden. Endlich war Albrecht von Schönerbeck wiedergekehrt, er war reisemüde geworden und wollte sich nun zurückziehen auf das stille Schloß mit dem Lilienwappen. Mitten unter den Palmen der Tropen hatte es ihm vorgeschwebt wie ein stiller Stern, zu dem er einst heimkehren würde, um dort zu leben und zu sterben.

Bertha hatte schon ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Gemahls — seinem letzten Wunsche entgegen — den stillen Erdenwinkel verlassen und das gesellige Wiesbaden zum Wohnort erwählt.

Die Jahre und die kühlere Ueberlegung hatten in Albrechts Seele jenen so urplötzlich aufgeloderten Haß gegen Bertha vernichtet, nur eine ruhige Gleichgiltigkeit war zurückgeblieben, jetzt meinte er ihr ungefährdet gegenüber treten zu können. Mit Hertha, seinem Mündel, stand er seit Jahren in Briefwechsel. Nach und nach hatte sich das Kind zum Mädchen, dann zur Jungfrau entwickelt, das erkannte er aus all' den zierlich geschriebenen Briefen heraus, die stets dem „lieben, alten Onkel“ herzliches Vertrauen und kindliche Zuneigung ausdrückten.

„Dem alten Onkel,“ murmelte er belustigt. War er denn so alt? Sein Haar zeigte noch keine Silberfäden, seine Gestalt war vornehm und hoch aufgerichtet und sein Herz verlangte nach Etwas, was ihm das Leben bisher schuldig geblieben. Er hatte an Bertha nach Wiesbaden geschrieben und angefragt, ob er wohl die Damen für einige Tage aufsuchen könne, um sie zu begrüßen und sein Mündel zu sehen, und jubelnd hatte ihm Hertha geantwortet, sie werde selbst den lieben Onkel abholen.

Albrecht freute sich herzlich auf ein Wiedersehen mit seinem Mündel. Er vermochte noch gar nicht, sich diese als eine erwachsene, junge Dame vorzustellen, in ihren Briefen war sie so kindlich unbefangen und fröhlich gewesen.

Vor dem Wiedersehen mit der schönen Mutter graute ihm nicht, sie war ihm völlig gleichgiltig geworden, und aller Groll der früheren Jahre ging eben in diesem Gefühl unter. Freilich vermuthete er, daß sie nicht unterlassen werde, auf's Neue ihre Angeln nach ihm auszuwerfen, doch das konnte ihm jetzt nichts mehr anhaben, er zuckte nur mitleidig die Achseln bei diesem Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Bekämpfung der Blutlaus betreffend.

Nr. 48,001. Da in den Gärten der Stadt Pforzheim im laufenden Jahre die Blutlaus massenhaft aufgetreten ist, ergeht an sämmtliche Gartenbesitzer der Stadt gemäß §. 145 P.-St.-G.-B., §. 30 Ziffer 2 a und §. 33 Feldpolizeiordnung (Amtliche Sammlung Seite 98) hierdurch die Aufforderung, die Blutläuse binnen 6 Wochen bei Strafvermeiden zu vertilgen.

Zur Bekämpfung der Blutlaus eignet sich das Blutlausgift, wie solches in der Großh. Obstbauschule in Grötzingen um den Selbstkostenpreis bezogen werden kann. Dasselbe ist auch bei Christof Klein, Deimlingstraße dahier, das Liter zu 30 Pfennig, erhältlich. Mit diesem auf die 10fache Menge, wenn es sich um grüne Pflanzentheile und auf die 5fache Menge, wenn es sich um ältere Pflanzentheile (Rinde) handelt, verdünnten Gift sind alle Stellen, wo man Blutläuse bemerkt — an der weißen Wolle erkennbar —, alsbald mittelst Pinseln gründlich anzustreichen.

Eine gedruckte Belehrung über die Bekämpfung der Blutlaus ist bei dem hiesigen Obstbauverein, sowie bei unterzeichneter Stelle erhältlich.

Pforzheim den 28. Juni 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtzmann.

Straßensperre betreffend.

Nr. 47,758 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Dauer der am Enzsteg bei der Theaterstraße vorzunehmenden Bauarbeiten die Insel zwischen Gewerbeschule und Gasthaus zur „Insel" für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist.

Pforzheim den 30. Juni 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Kapferer.

Bekanntmachung.

Nach §. 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzer), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen anderen anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzer werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichteinhaltung der letzteren unnachsichtlich Strafe nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzer von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzer, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Pforzheim den 23. Juni 1898.

Großh. Finanzamt:
Waibel.

Tagesordnung

für die am
Donnerstag den 7. Juli 1898,
Vormittags 9 Uhr,
dahier stattfindende ordentliche

Sitzung des Bezirksraths.

Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Bäckermeisters Karl Mauerhahn hier um Genehmigung zum Betriebe einer Gastwirthschaft in seinem Hause westl. Karl-Fr.-Straße 138 hier.
2. Gesuch des Steinhändlers Karl Eberhard dahier um Erlaubniß zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in seinem Hause Durlacherstraße Nr. 39 hier.
3. Gesuch des Fabrikanten Jakob Elsässer hier um Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank im Hause Holzgartenstraße Nr. 23 dahier.
4. Gesuch des Kunstmüllers P. F. Hauser dahier um Erlaubniß zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in seinem Hause Gymnasiumsstraße Nr. 20 hier.
5. Gesuch des Wilhelm Herb hier um Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in seinem Hause Theaterstraße 11 dahier.
6. Gesuch des Postverwalters a. D. Adolf Klein um Genehmigung zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in seinem Anwesen Calwerstraße Nr. 104 hier.
7. Einsprache des G. A. Noller und Consorten hier gegen das Baugesuch M. u. A. Kienzle hier.
8. Der Agenturbetrieb des Johann Neff und des Mathäus Steinhauser in Pforzheim.
9. Beschwerde des Johann Bellezer in Lehningen gegen eine Entscheidung des Vorstandes der Ortsviehversicherungsanstalt daselbst.
10. Aenderung der Baufluchten im Lückenweg dahier.

Pforzheim, 29. Juni 1898.

Großh. Bezirksamt:
Holtzmann.

Aufgebot.

Nr. 28,213. Die Firma M. Streicher, Eisengießerei in Cannstatt, hat das Aufgebot eines am 18. April 1898 von der Firma Kölle & Pflüger in Eßlingen auf Wilhelm Hug, mech. Schreinerei in Pforzheim, gezogenen und von diesem acceptirten Prima-Wechsels über am 8. Juni 1898 in Pforzheim zahlbare 312 ℳ beantragt, da ihr dieser Wechsel abhanden gekommen sei. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag den 26. Januar 1899,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier, Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Pforzheim, 24. Juni 1898.

Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts:
Matt.

Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung halber werden die nachbeschriebenen, dem Herrn Carl Dörflinger dahier, Friedrich Haug Wittwe Erben und Anderen gehörigen, auf Gemarkung Pforzheim gelegenen Liegenschaften am

Montag den 4. Juli 1898,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Pforzheim, Zimmer Nr. 42, öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. Lgrb. Nr. 6468 a. 5 a 84 qm Ackerland und Straße, Gewann Hachel, es. Georg Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, as. selbst mit Grundstück Nr. 6468 b, Anschlag 1900 Mk.
2. Lgrb. Nr. 6468 b. 5 a 54 qm Ackerland und Straße allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6468 a, as. Karl Vogel, Anschlag 1900 Mk.
3. Lgrb. Nr. 6471 a. 3 a 74 qm Ackerland und Straße allda, es. Karl Vogel, as. selbst mit Grundstück Nr. 6471 b u. c, Anschlag 1100 Mk.
4. Lgrb. Nr. 6471 b. 2 a 47 qm Ackerland und Straße allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6471 a, as. Oskar Schenk Ehefrau u. Gen., Anschlag 750 Mk.
5. Lgrb. Nr. 6471 c. 2 a 26 qm Ackerland allda, es. selbst mit Grundstück Nr. 6471 a u. b, as. Georg Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, Anschlag 900 Mk.
6. Lgrb. Nr. 6466. 11 a 74 qm Ackerland und Straße allda, es. Johann Bischoff und Kinder, Julius Däster, as. Wilhelm Heidegger Wittwe und Kinder, Anschlag 4000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben ertheilt.

Pforzheim, 14. Juni 1898.

Der Großh. Notar:
Ph. Schmid.

Bekanntmachung.

Im Konkurs über das Vermögen des Josef Zix von Mühlhausen a. W. soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden.

Die verfügbare Masse beträgt 4706 ℳ 26 ₰, wovon 17,951 ℳ 43 ₰ Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen sind.

Das Schlußverzeichniß ist bei der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Pforzheim aufgelegt.

Pforzheim, 15. Juni 1898.

Der Konkursverwalter:
August Eisenhut.

Berghausen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Bahnmeisters Heinrich Kohnle in Gamburg lassen der Theilung halber

Donnerstag, 14. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt auf dem Rathhause hier folgende Liegenschaften hiesiger Gemarkung öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. 40 a 17 qm Acker in 6 Parzellen, Anschlag 580 Mk.
2. 9 a 87 qm Weinberg in 2 Parzellen, Anschlag 258 Mk.
3. 8 a. Wiese in 3 Parzellen, Anschlag 150 Mk.
4. 42 qm Gartenland in 1 Parzelle, Anschlag 20 Mk.

Die Steigerungs-Bedingungen können inzwischen auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Berghausen, 2. Juli 1898.

Das Bürgermeisteramt:
Wagner.
Rothweiler, Rathschr.

Huchenfeld.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge Erbtheilung werden auf Antrag der Erben und Vertreter derselben mit obervormundschaftlicher Genehmigung aus dem Nachlaß der † Adam Kasper, Goldarbeiters Wittwe, Friedericke geb. Stöhrle, deren eigene, sowie die in unabgetheilter Gemeinschaft mit den Erben befindlichen Liegenschaften am

Montag, 11. Juli 1898,
Nachmittags 1½ Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Lgrb. Nr. 123. 4 a 10 qm Hofraithe im Unterdorf, worauf steht: zwei zweistöckige Wohnhäuser mit zwei gewölbten Kellern und drei Ställen am Gäßle, es. der Weg, as. Jakob Meisenbacher, Goldarbeiter.

   Von diesem Grundstück gehören hierher die Hofraithe zur Hälfte, der zweite Stock vom östlichen Wohnhaus, der nördliche halbe Keller und Antheil an den Wirthschaftsgebäuden.
2. Lgrb. Nr. 124. 1 a 27 qm

Hofraithe im Unterdorf, worauf steht: eine einstöckige Scheuer mit Schopf, cf. Jakob Kasper II., Goldarbeiter, und Genossen, cf. Jakob Müller I., Goldarbeiter, O.-Z. 1 und 2 Anschlag 3500 Mk.

3. 1 ha 18 a 58 qm Acker in 13 Parzellen, Anschlag 2320 Mk.
4. 75 a 82 qm Hausgarten und Wiesen in 8 Parzellen, Anschlag 1370 Mk.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf dem Rathhause dahier zu Jedermanns Einsicht offen.

Huchenfeld, 28. Juni 1898.
Das Bürgermeisteramt:
Fuchs.
Heiß, Rathschreiber.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Im Auftrag des Metzgermeisters August Busch hier wird

Montag den 4. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft zu Eigenthum nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Betheiligten, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Lgrb. Nr. 161, Pl. 2. 5 a 01 qm Hofraithe im Ortsetter, hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnungen, mit Durchfahrt und Flügelbau, gewölbtem Keller, angebautem 2stöckigen Schopf mit Stall und Schweinstallungen nebst 3stöckigem Oekonomiegebäude mit gewölbtem Keller in der Hauptstraße Nr. 48, diesseits neben Kronenwirth Friedrich Steinbrunn Ehefrau, anderseits Löwenwirth Ludwig Heim, geschätzt zu 42,000 Mk.

In diesem Wohnhause bestehen 2 geräumige Läden, welche sich wegen der günstigen Lage zu jedem Geschäfte eignen.

Die näheren Steigerungsgedinge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 28. Juni 1898.
Der Waisenrichter:
Max Altfelix.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die **Suppenwürze Maggi,** in Originalflaschchen von 35 ₰ an erhältlich, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikateß-, Kolonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi billigst nachgefüllt. Vor Unterschiebungen oder Vermischungen wird gewarnt.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Glasabschluß, Antheil an der Waschküche ist wegzugshalber auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Wilhelmstraße,** gegenüber Neubau Kindler.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und allem Zugehör ist ganz oder getheilt auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Auer Straße 3 g u. d. Sägmühle ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im Laden daselbst.

Eine Wohnung im 2. Stock von 1 tapezirten Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher und eine kleine Wohnung im Hinterhaus auf 23. Oktober zu vermiethen

Rappenstraße 10.

Grötzinger Straße 4 b ist eine **schöne Wohnung,** bestehend aus 3 großen Zimmern, Mansarde, Küche, Keller und Speicher, nebst Antheil am Garten sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung von zwei Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermiethen

Hauptstraße 77.

Eine der Neuzeit entsprechende Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör in der Palmaienstraße 2b ist auf Oktober zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 66.

Im Neubau von K. Steinbrunn, Baslerthor Nr. 5, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Mansarde und eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Hauptstraße 60.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Alkov, nebst Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermiethen. Näheres

Adlerstr. 19, 2. St.

Adlerstraße 6 ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Zehntstraße 6.

Seboldstraße 4 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Kammer, Küche und Holzkammer an eine kleine ruhige Familie auf Oktober zu vermiethen.

Grüner Hof.

Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr:

Militär-Concert,

wozu höflichst einladet **U. Schurhammer.**
Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Neue Florentiner Kartoffeln,

per Pfd. 10 ₰, 10 Pfd. 90 ₰, Korb 8 ₰ per Pfd., treffen heute ein

Philipp Luger.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen im

Gasthaus z. Schwan.

Daselbst ist ein **fein möblirtes Zimmer,** auf die Hauptstraße gehend, sogleich zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Antheil am Waschhaus sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen

Hauptstraße 68.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen bei

Gottfried Storch, Schreinermstr., Weingarter Straße 6.

In meinem Neubau vor dem Basler Thor sind auf 1. Oktober zwei Mansardenwohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen; auf Verlangen kann auch Schweinstall dazu gegeben werden.

Karl Lerch, Pfinzvorstadt 21.

Zwei Wohnungen, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermiethen **Mühlstraße 9 a.**

Wohnung.

Hauptstraße 74 ist der zweite Stock mit 2 schönen Zimmern, 1 kl. Zimmer mit Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermiethen.

Jakob Büchele.

2 möblirte Zimmer

sofort zu vermiethen

Herrenstraße 16.

Ein solider Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Hauptstr. 61.

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten

Mittelstr. 15.

Schottischer Schäferhund

(Rüde), gelb mit weißem Genickfleck, ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei **Ludwig Kirchgeßner.**

Auf Quartalwechsel

empfehle schöne billige **Möbel:** Bettladen, halb und ganz französische, dazu fertige Röste und Matratzen, Chiffonniers, Kommode, Waschkommode, Nachttische, Küchenschränke, Tische und Stühle.

Fried. Lutz, Zehntstr. 2.

Eine neue Hobelbank

ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Karl Weißinger,** Rappenstr. 14.

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchtes Bett, ein einthüriger lackirter Kleiderschrank, ein viereckiger Tisch, eine eiserne Bettstelle. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Kleie

ist fortwährend zu haben bei

Ferdinand J. Rothe,
Bäckerei, Lammstraße 21.

Eine gesunde Amme

findet nach Karlsruhe sofort Stelle bei hohem Lohn. Zu erfragen bei Frau **Walter,**
Jägerstraße 23, Durlach.

Mädchen

finden gute Stellen zum sofortigen Eintritt bei Frau **Walter,**
Jägerstraße 23, Durlach.

Versteigerung

am Montag, 4. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, von:

Brennholz, Rohrkörben, Säcken, Treppen, Leitern, Kettenegge, Wiesenwalze, 2räderigen Kippkarren, Schubkarren, Gabeln, Hacken, Hauen, Stahl- und Holzschaufeln, Hebeisen, Schurhacken, 1 Winde, 2 Paar Ladehacken, Waschzüber, Holzhurden, 2 kupferne Waschkessel, 2 Pritschenwägelchen, 1 Leiterwagen, 3 Frühbettfenster, eine Parthie leere Flaschen, gepolsterte Brischenthüren und verschiedener kleiner Hausrath.

Gebr. Wickert, Cichorienfabrik.

Turnerbund Durlach:

Gut Heil!

Samstag den 2. Juli, Abends präzis 8½ Uhr beginnend:

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Krokodil).

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Wir erinnern hiemit nochmals an den Besuch des Karlsruher Brudervereins.

Zusammenkunft: Amalienbad Sonntag ½5 Uhr Abends.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Morgen, **Sonntag den 3. Juli,** Nachmittags 4 Uhr:

Fussball-Wettspiel

zwischen Fußballklub „Viktoria" Karlsruhe und Fußballklub „Arminia" Durlach auf dem hiesigen Schloßplatze.

Welschkorn ℳ 12.—,
Welschkornschrot ℳ 12.75,
Futtermehl ℳ 9.— u. 10.50,
Kleie ℳ 5.—,
Reisfuttermehl ℳ 5.—,
Viehsalz ℳ 1.75,
alles per Sack, Sack frei,
Mast- & Freßpulver,
Leinsaatmehl,
Weinrosinen, ℳ 16.—, 17.—, 18.—, 20.— per Zentner.

Philipp Luger.

Achtung!

Verehrte Hausfrauen!

Wir setzen die verehrten Hausfrauen hiermit in Kenntniß, daß unsere **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** wieder eröffnet ist.

Diese Bettfedernreinigungsmaschine neuester englischer Konstruktion, viel besser als alle anderen Maschinen, entfernt von den Federn allen Schweiß und alle Krankheitsstoffe und stellt die Federn wieder wie neu her. Auf Verlangen kann diese Maschine auch in's Haus gebracht werden.

Frau **Richert,** Frau **Hornung,**
Durlach, Pfinzvorstadt 51.

Friedens-Kapelle.
Seboldstraße 2.

Sonntag, 3. Juli 1898, Vormittags ½10 Uhr: Herr Prediger Meiswinkel. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag, ½9 Uhr: Betversammlung.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tuja, Durlach